

Gesamtschule Bergheim

Curriculum

„Darstellen und Gestalten“

für die Jahrgänge 6 -10

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Darstellen und Gestalten im Schulprogramm
3. Referenzen
4. Übergeordnete Lernziele
5. Lehrpläne und Methoden
 - Jahrgangsstufe 6
 - Jahrgangsstufe 7
 - Jahrgangsstufe 8
 - Jahrgangsstufe 9/10
6. Leistungsbewertungen

1. Einleitung

Das Fach „Darstellen und Gestalten“ wird an der Gesamtschule Bergheim seit dem Schuljahr 1995/1996 unterrichtet.

Im Fächerangebot des Wahlpflichtfaches ab Jahrgangsstufe 6 konnte bisher in jedem Jahr ein neuer Kurs angeboten werden und die Teilnehmerzahlen belaufen sich immer auf ca. 30 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgangsstufe.

Neben grundlegenden Aspekten der Theaterpädagogik und deren künstlerischen und sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten fließen in dieses aktualisierte Curriculum die Erfahrungen aus mittlerweile 10 Jahren Unterrichtspraxis ein.

Im Rahmen unserer Schulentwicklung hat sich das Fach zu einer Schulsäule entwickelt und prägt das Profil unserer Schule. Für den Erfolg des Faches ist unter anderem die Doppelbesetzung (2 Lehrer pro Kurs) verantwortlich. Nur so können die vielfachen Anforderungen des Faches (Binnendifferenzierung, projektorientiertes Arbeiten, multimediale Aufführungen, fachübergreifender Unterricht) zufrieden stellend erfüllt werden.

2. Darstellen und Gestalten im Schulprogramm

Im Rahmen des ganzheitlichen Lernens, des individuellen Förderns und Forderns und des selbsttätigen Umgangs mit einem Unterrichtsthema nehmen die Fächer Kunst, Musik und das ab der Jahrgangsstufe 6 angebotene Wahlpflichtfach „Darstellen und Gestalten“ einen wichtigen Platz im pädagogischen Konzept der Gesamtschule Bergheim ein.

Das Fach bietet besondere Möglichkeiten im Bereich des ganzheitlichen Lernens. Besonderer Wert wird auf das Erfahren und Erspüren der Vielfältigkeit der menschlichen Sinne gelegt. Bedenkt man diese Grundsätze des Lernens, werden den Mädchen und Jungen im Lernbereich „Darstellen und Gestalten“ eine große Anzahl neuer Erfahrungsmöglichkeiten geboten.

Individuelles Fordern und Fördern ist ein zentraler Aspekt unserer schulischen Arbeit: Deshalb bekommen die Fächer Kunst, Musik, Technik einen bedeutenden Stellenwert. Diese Fächer zeigen oftmals verdeckte Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern und tragen somit zu einer breiten Entfaltung ihrer ganzen Persönlichkeitsstruktur bei.

Das Fach „Darstellen und Gestalten“ trägt dieser Erkenntnis Rechnung, indem es den künstlerisch-musischen Bereich ausfüllt, der im traditionellen Fächerangebot oft unterrepräsentiert ist.

Mit der Einrichtung dieses Lernbereichs bekommen unsere Mädchen und Jungen die Möglichkeit, immer wichtiger werdende Schlüsselqualifikationen wie kreatives Denken und Handeln, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie sensibles und differenziertes Wahrnehmen zu erproben und zu erlernen. Dabei werden kulturelle Werte vermittelt, die auch auf die Freizeitgestaltung und Interessenbildung der Schüler Einfluss ausüben sollen.

Methodisch werden diese Ziele vorrangig durch projektorientierten Unterricht erarbeitet, - eine Unterrichtsform, die genügend Raum für Spontaneität, Ideenreichtum, Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit sowie die Entwicklung von Vertrauen und Selbstvertrauen bietet. Dabei wird besonderer Wert auf den Einsatz und den Umgang mit modernen Medien (Steuerung von Licht- und PA-Anlagen, Einsatz von modernen Musikinstrumenten wie Synthesizer, Computer und Effektgeräten, usw.) gelegt.

Entscheidend für die Einführung des Faches war darüber hinaus das Wissen darum, dass viele künstlerisch-musisch interessierte und begabte Kinder und Jugendliche in unserer Schule angemeldet werden, die sich in zahlreichen Aktionen an unserer jungen Schule (Kunstkalender, Chor, Theatergruppen, Ausstellungen Umweltprojekte) öffentlich präsentiert haben. Heute bietet die umfangreiche Ausstattung des Kunst-, Technik- und Musikbereichs gute institutionelle Voraussetzungen zur sinnvollen Durchführung des Faches.

Abschließend sollen noch die außerschulischen Lernorte hervorgehoben werden, die auf kurzem Wege leicht erreichbar sind: So kann jederzeit auf das gesamte Kulturangebot der Städte Köln, Bergheim und Kerpen sowie auf bestehende Kontakte zu Musikgruppen, Chören, Maskenbildnern und einem Tonstudio zurückgegriffen werden.

Damit bietet das Fach DG die Möglichkeit, im Rahmen des Konzepts „Öffnung von Schule“ mit außerschulischen Institutionen zusammenzuarbeiten und den Unterricht durch den Besuch von Ausstellungen, Konzerten, Theateraufführungen zu bereichern.

3. Referenzen

Mehrere große Musiktheater-Aufführungen sind im Fachbereich „Darstellen und Gestalten“ schon auf Tournee gegangen. Viel beachtet wurden die „Gesamtkunstwerke“ aus Musik, Theater, Bühnenbildkunst und Technik:

- Der kleine Prinz
- Momo
- Dirty Dancing
- My Fair Lady
- Titanic
- Der Jahrhundert-Rückblick

bei denen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern gemeinsam den Grundstein zum Erfolg legten. Für die Zukunft ist beabsichtigt, bestehende positive Strukturen beizubehalten und neue Ideen zu entwickeln, damit das „Miteinander Leben und Lernen“ durch den musisch-künstlerischen Fachbereich weiterhin umgesetzt werden kann

4. Übergeordnete Lernziele

Wie beschrieben streben wir viele übergreifende Ziele mit unserer Arbeit an. In allen Kursen wollen wir immer folgenden Zielen möglichst nahe kommen:

- Ganzheitliches Lernen
- individuelles Fördern und Fordern
- kreativ-verantwortlich-zielorientiertes Handeln
- kooperatives Arbeiten
- Konzentrations- und Ausdauerförderung
- Aufzeigen von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung
- Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben
- differenzierter Spracherwerb
- Medienkompetenz
- projektorientiertes Lernen
- Denken in Zusammenhängen
- Befähigung zu Selbstkritik und Toleranz
- Eigenes Schaffen
- Grenzen erfahren und akzeptieren
- eigene Meinung einbringen und begründen, Mehrheitsbeschlüsse akzeptieren, sinnvolle Entscheidungen treffen, Verantwortung für übernommene Aufgaben tragen
- Pünktlichkeit, Leistungsbereitschaft, Verlässlichkeit, eigene Leistung einbringen, Flexibilität im Projektverlauf entwickeln, notwendige Änderungen akzeptieren
- soziales Verhalten innerhalb der Gruppe einüben, gegenseitige Hilfe, konstruktive Kritik üben, Rücksicht nehmen, Toleranz
- Fächerübergreifende Förderung der künstlerisch – kreativen Fähigkeiten
- schaffen beruflicher Qualifikationen für künstlerisch-kreative und künstlerisch-technische Berufe und vor dem Hintergrund der stetig wachsenden Bedeutung der Kommunikation in unserer Gesellschaft (Teamwork, Dienstleistungsgesellschaft, Auf- und Ausbau des Kommunikationsvermögens)
- Entwicklung von Arbeitsweisen, die den o.g. Zielen gerecht werden, d.h. schülerorientiert und produktorientiert

Mit Einführung einer Schulkulturwoche (jeweils vor den Osterferien) ab dem Jahr 2006 erfolgt eine komplette Neugliederung der Aufführungspraxis an der Gesamtschule

Bergheim, da die Aufführungstermine nicht mehr beliebig zu verschieben sind. Alle Kurse haben damit eine festgelegte ‚Deadline‘.

Für alle Beteiligten (Lehrer, Schüler, Eltern) ist es im Fach DG zwingend erforderlich, aus dem „normalen“ Zeitrahmen auszuberechnen und zusätzliche Zeit zu investieren. Dazu gehören Sonderproben in der unterrichtsfreien Zeit und Intensivproben (Probenwochenenden, Probenfahrten), was für eine Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung notwendig ist.

5. Lehrpläne für die Jahrgangsstufen

Jahrgangsstufe 6

Mit dem Schuljahr 2006/2007 erfolgte die Einführung des Wahlpflichtbereiches schon ab der Jahrgangsstufe 6. Dies bietet neue Chancen für die Qualität des Faches „Darstellen und Gestalten“, da früher mit der Ausbildung begonnen werden kann und die Schülerinnen und Schüler noch offener für Neues sind.

Da in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Kunst und Musik unterrichtet werden, ist die gleichzeitige Erweiterung des musisch-künstlerischen Bereichs durch das WP-Fach „DG“ zu begrüßen. Da noch abzuwarten ist, ob das WP-Fach nun über 4 oder 5 Jahre unterrichtet wird, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt über die Auswirkungen auf das Curriculum diskutiert, da Lerninhalte nicht einfach um ein Jahr vorgezogen werden sollten.

Jahrgangsstufe 7 und 8

Die Jahrgangsstufen 7 und 8 bilden thematisch eine Einheit, da in diesen Stufen die Grundlagen für das komplexe Feld der ästhetischen Kommunikation gelegt werden sollen. Aufführungen am Ende eines Arbeitsabschnittes sind erwünscht, aber in großem Rahmen noch nicht zwingend notwendig. Die Teilnahme an der Schulkulturwoche soll mit kleinen, aus dem Stundenverlauf heraus entwickelten, Präsentationen geschehen.

Verbindliche Inhalte in diesen Jahrgangsstufen:

1. kooperative Kennenlernspiele

2. Einführung der Begriffe Mimik, Gestik

3. Erarbeitung kleiner Spielszenen / Rollenspiele mit Hilfe einfacher Grundtechniken:

- Präsenz
- Einfrieren
- Wahrnehmungs- und Beobachtungsaufgaben
- Detailaufgaben und Übungen
- kommunikative Szenen
- Einführung von „Drehpunkten“
- Pantomime
- Spiegelbilder
- Bewegungstheater auf Anweisung
- Masken- und Schwarzlichttheater

4. Grundlagen der Körperwahrnehmung

- Atemübungen, Atemtechniken
- progressive Muskelrelaxation, Entspannungstechniken
- Partnermassagen

5. Grundlagen der Stimmbildung

- Artikulationsübungen (lautes, deutliches Sprechen)
- Atemübungen
- Intonationsübungen
- Sprachspiele (Zungenbrecher, Wortsalate, Buchstabentausch)

6. Grundlagen einfacher Tanzformen

- Volkstänze (Square dance, Menuett, Schreittänze)
- einfache Gruppentänze (Jazzdance, Dance for fans)
- einfache Paartänze (Disco Fox, Mambo, Chachacha)

7. Grundlagen der Akrobatik

- Jonglieren
- Balancieren
- Halte- und Hilfetechiken

Übergeordnetes Ziel am Ende der Projektphase:

Erarbeitung eines Traum-Theaters, in dem kleine Szenen aus den erarbeiteten Grundtechniken dargestellt werden.

Das Motto kann frei gewählt werden, z. B.: Elemente (Feuer – Wasser – Erde – Luft), Gegensätze (Krieg – Frieden), Sonnensystem

Einschübe

- Besuch einer professionellen Aufführung
- Besuch der Aufführungen anderer DG – Aufführungen
- Teilnahme an Mind the Gap (Tanzprojekt)
- Einführung in die Bühnen- und Aufführungstechnik (Begriffe: Requisiten, Bühnenbild, Lichttechnik, Tontechnik)
- Playback- oder Modenschau (mit besonderen Materialien: Schrott, Müll, Verpackung, etc.)

Jahrgangsstufe 8

Alle Inhalte der Jahrgangsstufe 7 werden vertieft und weiterentwickelt, wobei der Schwerpunkt auf das darstellende Spiel gelegt werden soll. Insbesondere der Ausdruck durch Mimik (Kopftheater) soll geübt werden.

- Darstellung von Gefühlen
- Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten durch Hinzunahme von Sprache: (szenisches Lesen zur Musik, kleine Szenen mit Textvorlage, szenisches Spiel nach Regieanweisungen, Improvisation kleiner Szenen, Vortrag von Gedichten und Liedern, Weiterentwicklung kleiner Szenen, Entwicklung von themenbezogenen Alltagsszenarien, Entwicklung einer Gesamtszene)
- Grundlagen der „Vermarktung“ der Präsentationen (Publicity, Werbung, Plakate, Programmhefte, Pressearbeit, Rezensionen)

Einschub

- Schminkkurs
- Entwurf und Realisierung von Bühnenbildern
- Kennenlernen einer „professionellen“ Bühne (Backstage)

Jahrgangsstufe 9 / 10

In dieser Doppeljahrgangsstufe sollen die erlernten Grundtechniken in einer großen Präsentation angewendet und umgesetzt werden. Hier ist von den jeweiligen Kursteilnehmern und den Fachlehrern zu entscheiden, ob in jedem Jahr eine Präsentation angestrebt wird, oder eventuell nur eine Präsentation am Ende der 10. Klasse durchgeführt wird.

Ziel ist in jedem Fall eine komplexe, multimediale Präsentation. Dies kann die Umsetzung eines bereits vorhandenen Stückes sein, oder die Erarbeitung eines eigenen Werkes als Uraufführung.

- Anwendung der Grundlagen aus 7 und 8
- Eigenorganisation, zeitliche Planung und Durchführung von Proben bis hin zur Aufführung
- Regie
- Kostenplanung
- Organisation der Schulkulturwoche

Konkrete Ziele ergeben sich aus der jeweiligen Projektplanung.

Leistungsbewertungen

Neben dem projektorientierten Arbeiten und den Bewertungsgrundlagen der sonstigen Mitarbeit ist auch in DG pro Halbjahr mindestens eine schriftliche Überprüfung vorgeschrieben. Die Aufgabenstellungen sollten immer reproduktive und gestalterische Anforderungen enthalten, d.h.:

- theoretische Überprüfung in schriftlicher Form von Inhalten, Fachbegriffen und kreativen Aufgabenstellungen
- unterrichtsbegleitende Überprüfung in Form kleiner Präsentationen
- Arbeits-, und Sozialverhalten in Zusammenarbeit mit der Gruppe (siehe übergeordnete Lernziele)

Januar 2007